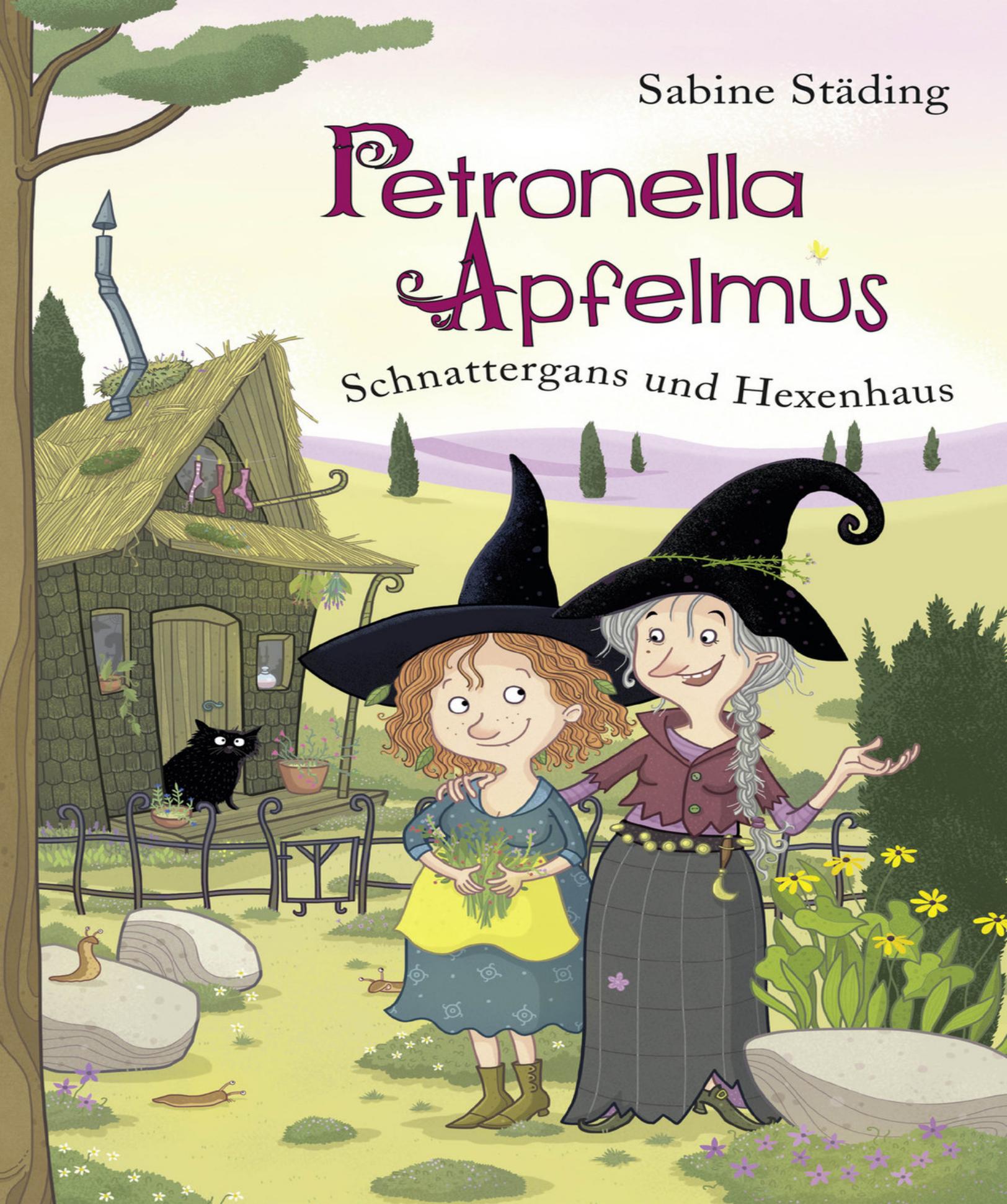


Sabine Städing

# Petronella & Apfelmus

Schnattergans und Hexenhaus



# Inhalt

Cover  
Über dieses Buch  
Über die Autorin  
Titel  
Impressum  
Was muss, das muss  
Eine stachelige Angelegenheit  
Zaubermühle, 16 Uhr  
Ein hühnerstarker Auftritt  
Milchstraßenstreusel  
Schafe, Hühner und Kackspechte  
Ausflug mit Abenteuer  
Lauter Brummhünder  
Unerwarteter Besuch  
Glück gehabt  
Wo ist Gamburg?  
Ich höre was, was du nicht siehst  
Auf funkelnden Wegen  
Echte Stinkstiefel  
Ach du Schreck!  
Auf unsichtbaren Wegen  
Telepathie  
Mission Heidelbär  
Die Gänseflüsterin  
Eine echte Überraschung

# Über dieses Buch

Alles grünt und blüht in Petronellas Garten – doch nach einem Frühjahrssturm ist an einem der Apfelbäume ein Ast abgeknickt. Als Helfer für die schwere Aufräumarbeit engagiert die kleine Hexe einen Gartenzwerg. Doch schon bald zeigt sich, dass der eifrige Zwerg seine ganz eigenen Vorstellungen hat, wie ein Garten in Ordnung zu halten ist. Während Petronella und die Apfelmännchen sich mit dem kleinen Kerl rumschlagen müssen, steht für die Kuchenbranda der erste gemeinsame Sommerurlaub seit Langem an. Lea und Luis freuen sich auf die Ferien auf dem Bauernhof und sind begeistert, dem Bauern zur Hand gehen zu können. Doch dann bekommen sie mit, dass die beiden Gänse auf dem Hof als Martinsgänse verkauft werden sollen. Das kann doch nicht wahr sein! Die Zwillinge beschließen, dass die Gänse unbedingt gerettet werden müssen – und rufen ihre Freundin Petronella zur Hilfe ...

# Über die Autorin

**Sabine Städing** wurde 1965 in Hamburg geboren und hat sich schon als Kind gerne Geschichten ausgedacht. Nach ihren drei Büchern rund um das Mädchen Magnolia Steel, das herausfindet, dass sie eine Hexe ist, schreibt sie inzwischen Bücher für jüngere Kinder. Auch in ihrer aktuellen Buchreihe steht mit Petronella Apfelmus wieder eine Hexe im Mittelpunkt.

Sabine Städing

# Petronella Apfelmus

Schnattergans und Hexenhaus

Mit Illustrationen von SaBine Büchner



BASTEI ENTERTAINMENT 

# BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige eBook-Ausgabe  
des in der Bastei Lübbe AG erschienenen Werkes

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG

Dieser Titel ist auch als Hörbuch erschienen

Originalausgabe

Copyright © 2018 by Boje in der Bastei Lübbe AG, Köln  
Umschlaggestaltung: Kirstin Osenau unter Verwendung einer Illustration  
von © SaBine Büchner  
eBook-Produktion: le-tex publishing services GmbH, Leipzig

ISBN 978-3-7325-6160-5

[www.bastei-entertainment.de](http://www.bastei-entertainment.de)

[www.lesejury.de](http://www.lesejury.de)

## Was muss, das muss

Wie eine Sternschnuppe zischte Petronella Apfelmus auf ihrem Besen über den nächtlichen Garten und landete leise auf dem dicken Ast vor ihrem Apfelhaus. Sofort wurde die Haustür geöffnet, und Lucius, der Hirschkäfer, sah gespannt heraus.

»Und?«, fragte er neugierig.

Petronella stieg von ihrem Besen. »Ich habe es getan«, antwortete sie und rückte ihren Hexenhut energisch zurecht.

»Oje, da wird Gurkenhut aber ganz schön sauer werden!«, summte Lucius.

»Das ist mir gleich«, erwiderte die kleine Hexe und marschierte hochoberhohen Hauptes ins Haus. Der Käfer brauchte ihr das schlechte Gewissen ja nicht gleich anzusehen.

»Du hättest die Sache in aller Ruhe mit den Apfelmännchen besprechen müssen«, fand Lucius.

Petronella hing seufzend ihren Mantel an die Garderobe.

»Ich habe es versucht, aber du kennst sie ja. Das Wort war noch nicht einmal ausgesprochen, da waren sie schon auf der Palme!«

Lucius zuckte die Käferschultern. »Es gibt niemanden, der sich mit dem Holz der Bäume besser auskennt als ein Apfelmännchen.«

»Und niemand versteht mehr von der Gärtnerei als ein Gartenzwerg. Punkt!« Entschlossen ging Petronella in ihre Küche und setzte einen Kessel Wasser auf. Sie brauchte jetzt unbedingt einen heißen Tee. Denn auch, wenn es längst Sommer war, war es auf dem Besen empfindlich kalt

gewesen. Außerdem wollte sie sich von Lucius kein schlechtes Gewissen einreden lassen. Die Frühjahrsstürme hatten zwei ihrer ältesten Apfelbäume entwurzelt. Über den Verlust war Petronella sehr traurig gewesen. Zum Glück war es ihr gelungen, aus den Apfelkernen der Bäume kleine Sprösslinge zu ziehen. Die wollte sie an genau derselben Stelle einpflanzen, an der die alten Apfelbäume gestanden hatten. Doch dazu musste der Boden gut vorbereitet werden. Wurzelwerk musste ausgegraben und Pflanzlöcher mussten ausgehoben werden. Viel zu viel Arbeit für die Apfelmännchen, fand Petronella. Und deshalb war sie bis weit hinter den Haspelwald geflogen und hatte bei *Bergwerk & Blume* einen Gartenzwerg bestellt. Eigentlich hätte sie lieber drei Zwerge gehabt, aber Gartenzwerge waren gerade im Sommer besonders beschäftigt. Deshalb musste sie mit einem Zwerg vorliebnehmen. Er war ein recht eigenwilliger Bursche, wie ihr die Wichtelfrau der Arbeitsvermittlung erzählte. Aber er verstand sein Handwerk, und Klagen hatte es auch nur hin und wieder gegeben.

Was blieb Petronella also anderes übrig, als sich mit dem einen Zwerg zufriedenzugeben.

Als der Teekessel pfiff, goss sie sich einen leckeren Apfeltee auf und setzte sich in ihren bequemen Sessel neben dem Fenster. Sie zog ihre Hexenstiefel aus und wackelte zufrieden mit den Zehen. »Ach, ist das herrlich«, seufzte sie.

»Wann soll der Gartenzwerg denn mit der Arbeit anfangen?«, wollte Lucius von der Küche aus wissen. Doch er bekam keine Antwort. »Das wird man doch wohl noch fragen dürfen«, beschwerte sich der Hirschkäfer. »Oder ist es neuerdings Hexensitte, dass man einem Käfer nicht mehr antworten muss?«

Noch immer keine Antwort.

»Petronella?!« Jetzt reichte es Lucius. Er ging nach nebenan, um nachzusehen. Da saß die Apfelhexe, alle viere

von sich gestreckt, in ihrem Sessel und schnarchte leise vor sich hin. Natürlich konnte Lucius ihr nicht länger böse sein. Er wusste ja, wie gefährlich der Weg zwischen den sieben Bergen war. Nicht genug, dass auf manchen Gipfeln noch immer Schnee lag, dort lebte auch ein Schwarm Greife. Sie waren die Letzten ihrer Art, aber das machte sie nicht weniger gefährlich. Als eine Mischung aus Adler und geflügeltem Löwen waren sie selbst für Hexen eine ernstzunehmende Gefahr.

Also holte Lucius Petronellas Lieblingsdecke aus Yetiwolle und deckte seine Freundin gut damit zu.



Petronella hatte geschlafen wie ein Bär im Winter. Zwar war sie mitten in der Nacht vom Gekicher der Glühwürmchen aufgewacht, die wie kleine Scheinwerfer zu ihr ins Wohnzimmer leuchteten. Doch da hatte sie einfach ihre Decke geschnappt und war in ihr eigenes Bett umgezogen.

Als Petronella nun das zweite Mal aufwachte, war es bereits helllichter Tag. Sie sprang aus dem Bett, reckte und streckte sich, als wollte sie ein paar Äpfel von einem ihrer Bäume pflücken, und sah dann durch ihr goldenes

Piratenfernrohr hinunter in den Garten. Alles war wie immer ... bis auf Herrn Kuchenbrand, der in diesem Moment in die Auffahrt zur Zaubermühle einbog und quietschend vor dem Müllerhaus hielt. Sofort wurde die Haustür aufgerissen, und Lea und Luis stürzten aus dem Haus. Paul Kuchenbrand hielt lachend einen Umschlag in die Luft, und auch Maike Kuchenbrand, die Mutter der Zwillinge, strahlte über das ganze Gesicht.

Petronella runzelte die Stirn. Nicht dass sie besonders neugierig gewesen wäre, aber es ärgerte sie schon, dass das Fledermauslauschohr nicht mehr auf dem Dach des Müllerhauses saß. Entschlossen stellte sie ihr Piratenfernrohr schärfer und zoomte die Kuchenbrands ein bisschen näher zu sich heran. *Sunshine Holidays* stand in dicken Buchstaben auf dem blauen Umschlag, den Herr Kuchenbrand über seinem Kopf schwenkte.

Hm, überlegte Petronella. Was hatte das nun wieder zu bedeuten?

Die Apfelhexe brauchte nicht lange auf eine Antwort zu warten. Denn kurz darauf zogen die Zwillinge auch schon an der Klingelschnur, die von ihrem Baum herabhing. Sofort ließ Petronella die magische Strickleiter herunter.

»Petronella! Petronella!«, riefen die Kinder, während sie raufkletterten und mit jeder Sprosse kleiner und kleiner wurden. »Du errätst nie, was gerade passiert ist!«, japste Luis.



Petronella war gespannt wie ein Flitzbogen. »Was denn?!«, rief sie. »Hat euer Vater etwa im Lotto gewonnen?«

»Wie kommst du darauf, dass es was mit Papa zu tun hat?«, fragte Lea, als sie endlich auf dem dicken Ast vor Petronellas Haustür standen.

»Ich ... och ... Das habe ich bloß geraten!«, stotterte die Apfelhexe und wurde ein bisschen rot. »Aber jetzt erzählt schon ...!«

»Rate noch mal«, forderte Luis sie auf.

»Hm ...« Petronella tat, als würde sie ungeheuer scharf nachdenken. »Ein Lottogewinn ist es also nicht.« Sie sah die Kinder verschmitzt an. »Habt ihr vielleicht eine Flaschenpost im Mühlteich gefunden?«

Lea und Luis kicherten. »Ganz kalt.«

»Oder hat Nofretete womöglich ein goldenes Ei gelegt?«

Lea und Luis schüttelten den Kopf.

»Ich weiß!«, rief Petronella. »Ihr habt bei einem Preisausschreiben mitgemacht und eine Weltreise gewonnen, stimmt's?«

»Fast«, sagte Luis. »Wir fahren in den Urlaub.«

»Last minute! Und es geht schon in zwei Tagen los!«, bestätigte Lea.

»Wirklich?« Die Apfelhexe klatschte begeistert in die Hände. Seit die Kuchenbrands ins Müllerhaus gezogen waren, hatten sie noch nie Urlaub gemacht. »Wo soll es denn hingehen?«

»Auf einen richtigen Bauernhof!«, jubelte Lea. »Mit Pferden, Gänsen, süßen Schweinchen, kleinen Katzen ...«

»Elefanten und Tigern ...«, spottete Luis. »Du weißt doch noch gar nicht, welche Tiere es da gibt.«

»Ihr macht Urlaub auf dem Bauernhof?«, staunte Petronella.

»Ja, schau mal!« Lea faltete den Prospekt auseinander, den ihr Vater mitgebracht hatte. »Sieht das nicht schön aus?«

Petronella nickte. »Der Ferienhof liegt in der Heide«, stellte sie fest. »Eine sehr schöne Gegend. Meine Cousine

lebt dort in einem windschiefen Häuschen. Wenn ihr sie trifft, grüßt sie schön von mir.«

»Machen wir«, versprach Luis. »Aber jetzt müssen wir los. Wir haben noch eine ganze Menge zu tun ...«

»Dann wünsche ich euch viel Spaß!«

Luis war schon dabei, die Strickleiter wieder herunterzuklettern, als Lea sich noch einmal zu Petronella umdrehte. »Jetzt hätten wir es beinah vergessen. Könntest du vielleicht nach den Hühnern sehen, solange wir weg sind?«, fragte sie.

»Nicht nur sehen!«, rief Luis von der Leiter aus. »Du musst sie auch füttern und rauslassen und ihnen die Federn kraulen.«

»Wenn die Liste noch länger wird, hat Petronella bestimmt keine Lust mehr, sich um die Hühner zu kümmern«, flüsterte Lea leise.

Doch die Apfelhexe lachte. »Seid ganz beruhigt. Natürlich kümmere ich mich um Nofretete & Co. Ich freue mich schon auf einen gemütlichen Plausch mit den Damen. Ist schon eine Weile her, dass wir uns so richtig ausführlich unterhalten haben.«

Lea atmete erleichtert auf. »Du bist die Beste!«, strahlte sie.

»Die beste und schlaueste und netteste Apfelhexe, die die Welt je gesehen hat!«, bestätigte Luis.

»Na, na, ihr braucht nicht gleich so dick aufzutragen«, sumnte Lucius, der genau in diesem Moment neben ihnen auf dem Ast landete. »Unsere Apfelhexe wird sonst noch genauso eingebildet wie die grässliche Hexobine Höckerbein.«

»Keine Angst«, lachte Petronella. »Du wirst schon dafür sorgen, dass ich meine Nase nicht zu hoch trage ...«

»Apropos Nase«, brummte Lucius. »Gurkenhut schickt mich. Rübenbach wurde von einer Hornisse in die Nase gestochen. Jetzt ist sie so dick wie eine Zigarre und tut schrecklich weh.«

Petronella seufzte und schnippte mit den Fingern. Sofort kam ihre Arzttasche aus dem offenen Fenster gesegelt und landete neben ihr auf dem Ast.

»Tut mir leid, meine Lieben«, sagte sie zu den Kindern. »Rübenbach braucht meine Hilfe. Wir sehen uns später!« Und mit diesen Worten kletterte die kleine Hexe auf Lucius' Rücken und schwirrte zwischen den Apfelbäumen davon.



## Eine stachelige Angelegenheit

Vor dem Müllerhaus war Herr Kuchenbrand gerade dabei, drei riesige Koffer in ihrem alten Auto zu verstauen.

»Verflixt!«, schimpfte er und nahm eines der Gepäckstücke wieder heraus.

Erstaunt kamen die Zwillinge näher. »Was tust du da, Papa?«, wollte Lea wissen.

»Hast du schon gepackt?«, wunderte sich Luis.

»Nein, das ist nur der Testlauf. Ein Versuch sozusagen«, brummte ihr Vater.

»Ach so. Du willst bloß wissen, wie viele Koffer ins Auto passen«, überlegte Lea.

»Stimmt genau. Es ist schließlich schon eine ganze Weile her, seit wir das letzte Mal im Urlaub waren. Und sicher ist sicher.«

»Ich kann mich noch so gut an unseren Urlaub an der Ostsee erinnern«, schwärmte Lea. »Wir waren noch ganz klein, und es war wunderschön.«

»Ja, es war ungeheuer gemütlich, als der Regen auf das Zeltdach prasselte und das Teewasser auf dem Gaskocher langsam heiß wurde«, brummte Herr Kuchenbrand und versuchte, den Koffer hochkant zu verstauen. Ratlos kratzte er sich am Kopf. Jetzt ließ sich der Kofferraum nicht mehr schließen.

»Das kriegen wir schon hin, Papa. Luis und ich brauchen keinen Koffer. Wir nehmen einfach unsere Rucksäcke mit«, schlug Lea vor.

»Genau«, nickte Luis. »Auf der letzten Klassenfahrt bin ich fünf Tage mit demselben T-Shirt und derselben Hose ausgekommen.«